

Wittgensteiner Zeitung

Er scheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 34.

Fernsprech-Anschluss Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 29. April 1914.

39. Jahrgang.

Amtliches. Bekanntmachung.

Der Verwaltungsrat der Kreisparasse Laasphe setzt sich für die Jahre 1914, 1915 und 1916 aus folgenden Herren zusammen:

Freiherr E. von Wittgenstein, Vorsitzender,
Kammerdirektor Ottermann,
Sattlermeister Friedrich Bänfer,
als Mitglieder;
Rechtsanwalt Harbeck,
Gastwirt Schuppener,
Hofattlermeister Franz Schröder,
als Stellvertreter.

Verlebung, den 22. April 1914.

Der Vorstand: J. W. Weber, Kreissekretär.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 8. Januar d. Js. in Nr. 4 pro 1914 dieses Blattes wird hiermit bekannt gemacht, daß der nach Ortspreisen berechnete Wert der Sachbezüge für Beurlaubte aller Art, die der Krankenversicherungspflicht unterliegen, gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung auf eine Mark pro Tag festgesetzt wird. Diese Festsetzung tritt mit dem 1. Mai d. Js. in Kraft.

Verlebung, den 22. April 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes:
von Hartmann-Krey.

Es wird hierdurch den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten, sowie den Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Kenntnis gebracht, daß die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen wie folgt anberaumt sind, mit dem Bemerkten, daß schriftliche Befehle zum Erscheinen bei den Kontrollversammlungen nicht erteilt werden.

Kontrollplatz Aue-Wingeshausen, Platz am Bahnhof, am 29. April, 8 Uhr vorm., für die Ortschaften Aue-Wingeshausen, Köpke, Kammersthal, Müsse, Kappelmühle, Unterm Köpke, Paulsgrund.

Kontrollplatz Grubdebrück, auf dem Schützenhof, am 29. April, 10.30 vorm., für die Ortschaften Grubdebrück, Womelsdorf, Birkelbach, Balde, Melbach, Melbachhöhe, Schameber, Jinje, Hauptmühle, Luisenburg, Reimstruth, Benje, Rudwisch, Birkelbach.

Kontrollplatz Feudingen, am Bahnhof, am 29. April, 2 Uhr nachm., für die Ortschaften Feudingen, Vermerhausen, Hölhausen, Oberdorf, Rüppershausen, Rüdershausen, Augustenhof, Steinbach, Bohlhof, Weide, Großenbach, Amtshausen, Stünzel, Heiligenborn, Glashütte, Feudingerhütte, Welchengeheu.

Kontrollplatz Banje, bei Wirt Blecher, am 30. April, 8 Uhr vorm., für die Ortschaften Banje, Herberthausen, Heßelbach, Fischelbach, Bernshausen, Heßelbachermühle, Sohl, Ditzroth, Rinnefeld.

Kontrollplatz Laasphe-Fasanerie, am 30. April, 11 Uhr vorm., für die Stadt Laasphe und die Ortschaften Niederlaasphe, Puderbach, Salmannshausen, Schloß Wittgenstein, Laasphe-

hütte, Friedrichshütte, Amalienhütte, Kunst und Wittgenstein. Zum Erscheinen bei den Kontrollversammlungen sind verpflichtet:

1. Die Hauptleute, Rittmeister, Stabsärzte und Stabsveterinäre der Reserve und Landwehr I mit jüngem Patent als vom 17. September 1909, Oberleutnants, Oberärzte, Oberveterinäre, Leutnants, Assistenzärzte, und Veterinäre sowie obere Militärbeamte der Reserve und der Landwehr I.

2. Sämtliche Reservisten, Wehrleute I. Aufgebots, mit Ausnahme derjenigen Wehrmänner des I. Aufgebots des Jahrganges 1902, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten und wegen Kontrollentziehung mit Nachbienen nicht bestraft worden sind, einschließlich der als Halbinvaliden anerkannten Mannschaften, sowie alle Rentenempfänger der Reserve und Landwehr I.

3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über die von der Oberersatzkommission noch nicht endgültig entschieden ist.

5. Sämtliche Ersatzreservisten.

Befreiung von der Kontrollversammlung werden nur auf Grund amtlicher Atteste erteilt. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind dem Bezirksfeldwebel des Hauptmelbeamts vorzulegen.

Gesuche, die nicht auf dem vorgeschriebenen Dienstwege eingereicht werden, bleiben unberücksichtigt.

Diejenigen Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung fehlen, werden zur Nachkontrolle nach der Kontrollstelle einberufen und wird alsdann unannäherlich eine Arreststrafe über sie verhängt werden.

Die Orden, Ehrenzeichen und Erinnerungsmedaillen sind bei den Kontrollversammlungen anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen.

Den Kriegereinsatzmitgliedern ist das Tragen ihrer Vereinsabzeichen bei den Kontrollversammlungen gestattet.

Die Ortsvorstände werden gebeten, diese Bekanntmachung in den betreffenden Ortschaften durch Anschlag, Ausruf und in sonst geeigneter Weise wiederholt veröffentlicht zu lassen und diese Bekanntmachung auch auf die einzeln liegende Gehöfte usw. auszuhängen.

Meiße, den 24. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Goetze, Major a. D. und Bezirkskommandeur.

Zur Verhütung von Waldbränden.

Die öfters im Frühjahr und besonders häufig an Feiertagen offenbar infolge von Fahrlässigkeit vorkommenden Waldbrände veranlassen mich, auf die nachstehenden Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Nach § 300 des Strafgesetzbuches wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark (unter besonderen Umständen noch schwerer) bestraft, wer durch Fahrlässigkeit den Brand einer ihm nicht gehörenden Waldung herbeiführt.

trieb, die Lebenslust desto verstärkter und noch ehe Stetten ihre Absicht zu erraten vermochte, erhob sich die junge Frau und sprang, mitten in der tollsten Fahrt, mit einem gewagten Ansatze aus dem Wagen. Stetten hörte den schweren Aufschall, dazu einen schmerzlichen Wehelauf. Der Wagen wurde fortgerissen, in rasendem Lauf kreuz und quer geschleudert, doch von dem mutigen Beispiel, von der Willensstärke seiner Begleiterin angefeuert, holte auch er, unter der Galoppade der außer Rand und Band geratenen Pferde, zu einem tollkühnen Sprunge aus; und mit einem dumpfen Aufschrei stürzte er mit der ganzen Wucht seines Körpers auf die scharfkantigen Granitstufen des Monumentes nieder, das die Stadt Kopenhagen erst kürzlich dem Stifter der herrlichen Buchholmanlagen errichtet hatte, dort blieb er mit klaffender Kopfwunde reglos, ein sterbender Mann, liegen. Ein graues „Memento mori!“

9. Kapitel.

„Auser letztes Beisammensein auf lange, lange Zeit hinaus, Werner,“ Frau von Hellbrungen sagte es mit trübem Nacheinander zu ihrem Sohne, der auf einem niederen Tabouret zu ihren Füßen saß und sein Haupt in den Falten ihres Kleides barg. „Wir werden uns sobald nicht wiedersehen, da ich meine Tage bei Dagmar zu beschließen gedenke,“ fuhr sie ernst fort, „und auch künftighin jeder Begegnung mit Deiner Frau ausweichen werde. Arme Dagmar, armer Werner, an dem Eigendünkel dieses Weibes, das kein anderes Ziel, als das der Selbstverherrlichung kennt, müßten Euer Glück und alle meine Pläne scheitern.“

„Du schäfst Hermine von jeher zu gering, Mutter!“ rief er, sich in die Höhe richtend und an das Fenster tretend, durch das die Sonnenglut der Mittagsstunde brach und die prachtvolle, altweltliche Einrichtung in gleichen Schimmer hüllte. „Hermine ist ein Weib, welches sich in der Gewalt hat, wie nicht leicht ein zweites und das um keines Haarsbreite von seiner strengen Jugendwarte abzuweichen wird. Stetten magt

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird nach § 368 daselbst bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet.

Ferner bestimmt das Feld- und Forstpolizei-Gesetz vom 1. April 1880 im § 44 folgendes:

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft wer:

1. mit unterworfener Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert;

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;

3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszutöschten unterläßt;

4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Waldbränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten, zur Hilfe aufgefordert, seine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Endlich enthält die zur Ergänzung des Feld- und Forstpolizeigesetzes ergangene Regierungs-Verordnung vom 20. April 1882 (Beilage zum Amtsblatt vom 6. Mai 1882, Seite 127) folgende Bestimmungen, deren Uebersetzung nach § 32 mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft wird:

§ 28. Das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel in den Wäldern ist verboten. Ebenso ist das Rauchen von Zigaretten außerhalb der Waldwege untersagt.

§ 29. Bei Bränden in Wäldern, auf Heiden oder Mooren hat sich jeder von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter, oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgeforderte oder Verpflichtete mit Spaten, Axt und Roden zu versehen, sofern nicht unabwendbare Hindernisse entgegenstehen.

Veröffentlicht!

Laasphe, den 23. April 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

Wochenschau.

S. Am heutigen Dienstag kehrt der deutsche Reichstag aus den Osterferien in die Reichshauptstadt zurück, um seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Trotz der Kürze des bevorstehenden Tagungsabschnittes sind bedeutende Offenbarungen zu erwarten. Die noch ausstehende dritte Staatsberatung wird zu einer Erörterung der gesamten inneren und auswärtigen Politik Gelegenheit bieten, und man weiß ja, daß solche Gelegenheiten gründlich wahrgenommen werden.

Mit herzlicher Anteilnahme hatte Deutschland die

sich ganz vergebliche Mühe, ohne Sorge für meine Ehre, getrost konnte ich sie an seiner Seite sehen. Ich habe zudem Verpflichtungen gegen sie, sie ist mein Weib, mir angetraut seit nahezu drei Monaten.“

„Unföhrer hatte sein Blick über das grau entfarbte Antlitz der Mutter hinweg. „Kätschspiele des Lebens.“ Seine Stimme klang heiser, tonlos aus der gepreßten Brust. „Hermine alle Schuld beizumessen, hieße gleichfalls Unrecht tragen! Und Dagmar! Von jeher stand der Wille ihres Vaters zwischen uns, all die betrübenden Erlebnisse und Verwickelungen wären uns erspart geblieben, hätte er sich nicht als unser ärgster Feind erwiesen — und Dagmar despotisch in jene Ehe gedrängt und mich mit Hohn abgewiesen!“

„Aus Rache, Rache, die mich ins innerste Leben treffen sollte“, ergänzte Frau v. Hellbrungen, in verhörendem Ton „Kätschspiele des Lebens, die wir nie zu entwirren vermögen, so sage auch ich! Der finstere, ungelente Däne, der mir vom ersten Sehen an ein Grauel war und den mein nur schwer zugänglicher Vater, sowie Aurelie, bevorzugten, trug es mir bis an das Ende seiner Tage nach, daß ich, obwohl er mir eine gefestigte, glänzende Lebensposition bot, seine Werbung verwarf, Deinen Vater, mit dem ich die innigste Herzensanigung verband, ihm vorzog. Von Stunde an fand ich einen Feind in Erich Jörnens, von Stunde an ließ er mich seinen Haß fühlen, einen Haß, den er selbst auf den schuldlosten Teil, auf meine Schwester Aurelie, übertrug, die er sich als Werkzeug zu seinen Racheplänen anersah, deren Leben er systematisch zerstörte. Nur zu bereitwillig nahm sie einen Antrag an, nur zu gern folgte sie ihm vertrauensvoll in sein Vaterland, als eine Beförderung ihn dahin berief! Mit ihrer Ueberfiedelung begann Aureliens Leidenszeit, denn nicht genug, daß Jörnens, der, solange er sich in Deutschland aufgehalten, täglich in meinem Vaterhause, in unseren Gesellschaftskreisen verkehrte, sich als aufrichtiger Deutschenfreund gezeigt, offen seine Sympathien für unser Vaterland bekundet

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

19)

(Fortsetzung.)

Pfeilgeschwindigkeit kaufte der Brougham über die hügel-förmigen Anhöhen hinab. Die jungen Pferde, die Stetten von seinem Sitze aus in spielender Nachlässigkeit leitete, schoben in feurigem Ungestüm und drängten zu immer lebhafterer Gangart. Eine geraume Zeit saßen beide, in finsternen Sinnen verloren, Seite an Seite.

„Hermine, verzeihen Sie mir, suchten Sie die ver-messenen Worte, die ich zu Ihnen sprach, zu vergessen,“ sagte Stetten in eindringlichem Flehen. Aber im Widerspruch zu seiner Bitte beströmte er sie aufs neue und alle Vorsicht außer Acht lassend, gab er die Zügel frei.

„Graf Stetten, sollte ich mich in Ihrer Nähe nicht sicher fühlen, noch weiteren Belästigungen ausgesetzt zu sein, würde ich es vorziehen, den Wagen zu verlassen. Alle Folgen fallen dann auf Sie selbst!“ Zornbebend kam es über ihre Lippen.

Stetten lachte gereizt auf.

Hestig die Zügel erfassend, zog Stetten diese mit rauher Gewalt fest, so daß die Pferde erschreckt hoch auf-bäumten und in wilder Hast dahinflohen. Ein tolles, sinnverwirrendes Jagen wurde es und seine beschwichtigenden Zurufe verhallten jeden Zweck, machten die Tiere nur noch scheuer und störrischer. Wie von einer Winds-braut getrieben, jagte das elegante Gefährt an den mächtigen Schauffeebäumen vorüber, jeden Augenblick Gefahr laufend, umzustürzen, oder an einem Baumstamm anzuprallen und seine Insassen zu zerschmettern.

Hermine schloß die Augen. Ihre Lippen zuckten im Krampf und Todesblässe bedeckte ihre Wangen. Ein Zittern durchlief ihre kraftvolle Gestalt, allein nur wenige Minuten dauerte der Schwächeanfall, dann lehrte die Geistesgegenwart zurück, mit ihr regte sich der Lebens-

Erkältungskrankheit des 84jährigen Kaisers Franz Josef in Schloß Schönbrunn bei Wien verfolgt, die an sich ja keine Besorgnis veranlaßt, aber einen Augenblick zu einer Lungenentzündung auszuarten drohte. Glücklicherweise trat schnell wieder eine Wendung zum Besseren ein. Der greise Kaiser ist nicht von besonders kräftiger Körperkonstitution, wie diese der erste Hohenzollernkaiser besaß, aber von jähher Natur. Sein Leben wird für den europäischen Frieden als äußerst wertvoll empfunden. Sehr eingehend hat sich unser Kaiser von Korfu aus nach dem Befinden seines väterlichen Freundes erkundigt.

Was die Ministerkonferenz in Abbazia betrifft, so dürfte man sobald nicht erwarten, genaue Einzelheiten über die von dem österreichischen Minister des Äußern Grafen Berchtold und seinem italienischen Kollegen Marchese di San Giuliano gepflogenen Besprechungen zu erfahren. Das Balkanprogramm, das in erster Linie zur Besprechung stand, ist ebenso umfassend und steckt voll so vieler Schwierigkeiten, daß es nicht im Handumdrehen erledigt werden konnte. Dagegen wird amtlicherseits Wert auf die Feststellung gelegt, daß es sich in Abbazia in keiner Weise um den Abschluß eines Mittelmeerabkommens zwischen den Dreieinigkeitsmächten gehandelt hat. In Rom war man von dem herzlichen Empfang, den Graf Berchtold seinem italienischen Kollegen bereite, sehr befriedigt und meinte, daß schwierige Probleme in Abbazia überhaupt nicht mehr zu lösen waren, nachdem Albanien in seinem jungen Fürsten einen Souverän gefunden habe, der schon bei seinen ersten Schritten zur Festigung des neuen Reiches großen Takt, kluge Initiative und erfolgreiche Tatkraft bekundete.

Das wichtigste Ereignis der letzten Woche war unstreitig der Besuch des englischen Königspaares in Paris. Am Dienstag trafen König Georg und Königin Mary von England zu mehrtägigem Aufenthalt in der französischen Hauptstadt ein, um den Besuch zu erwidern, den der Präsident der Republik ausgangs Juni des vorigen Jahres in London abgestattet hat. Herr Poincaré hatte es damals auffallend eilig, dem englischen Hofe seine Aufwartung zu machen und dort nach seinen eigenen Worten Frankreichs Fürsprecher zu sein und ein weiteres Band in der Freundschaft beider Nationen zu knüpfen. Im Februar vorigen Jahres war er erst Präsident geworden, und der Juni sah ihn bereits in London; das englische Königspaar hatte dagegen noch keinen Besuch in Paris abgestattet, obwohl König Georg bereits im Mai 1910 seinem Vater, dem König Eduard auf den Thron gefolgt war. Der Grund für diese Eile lag zum guten Teil darin, daß Herr Poincaré seinen Franzosen, die durch das damalige erste Austausch des Gesandtschafts über die dreijährige Dienstzeit in hochgradige Erregung versetzt worden waren, den Mund stopfen wollte. Von englischer Seite geschah denn auch alles Mögliche, um den Empfang besonders glanzvoll zu gestalten. Dennoch war ein positiver Erfolg des Besuches nicht zu verzeichnen; es stellte sich vielmehr aufs neue nachdrücklicher noch als sonst heraus, daß die von König Eduard auf das englisch-französische Einvernehmen gesetzten Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen waren.

Der jetzige Besuch des englischen Königspaares sollte nun von den Franzosen benutzt werden, um dem von Rußland angeregten Gedanken des offiziellen Eintritts Englands in den russisch-französischen Zweibund seiner Verwirklichung näher zu bringen. Allein so nett und lebenswürdig die Herren an der Seine auch waren, und so entzückt die englischen Herrschaften über den großartigen Empfang durch die Pariser Bevölkerung auch sein konnten, aus dem Bündnis zwischen den beiden Staaten ist doch noch immer nichts geworden.

Just in den Tagen, von denen der Dichter sang „Die Welt wird schöner mit jedem Tag“ hat der zweite nordamerikanisch-mexikanische Krieg seinen Anfang genommen, der offiziell zwar nur Strafexpedition der Vereinigten Staaten gegen den Präsidenten Huerta heißt, weil dieser den aus Washington verlangten Flaggenruf als Genugtuung für eine Unziemlichkeit verweigerte, aber auch mit Pulver, Blei und Granaten geführt wird und schon seine Opfer auf beiden Seiten gefordert hat. Nach

der Helbentat der Einnahme von Veracruz scheint dem Präsidenten Wilson und seinem Ratgeber Bryan die Basis mit Grundeis zu gehen, denn die Spazierfahrt der amerikanischen Flotte fängt an, ungemütlich zu werden, und vor einem regelrechten Feldzug schreit man in Washington doch zurück, umsonst, als niemand weiß, was eigentlich bei diesem Interventionskrieg herauskommen soll. Man hält deshalb vorläufig noch an der Version fest, daß dieser Krieg kein Krieg und die Blockade friedlich ist. Aber auch eine friedliche Kanonenkugel kann, wie die Beschädigung von Veracruz gezeigt hat, Schaden stiften, wenn sie trifft.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Der verweigerter Salut!
Indes in unsrer alten Welt, — wohin auch unsre Blicke gleiten, — wohl jedes Band auf Frieden hält, — den nur der Balkan stört zu Zeiten; — indes auch in Britannia — die Ulsterleute wieder zu schweigen, — geht drüben in Amerika — erneut der Ruf zum Waffenreigen! — — — — —
Denn einen Ausweg gibt es schwer — aus der verwickelten Geschichte, — nun kommen über Land und Meer — tagtäglich neue Drahtherichte. — „Huerta weigert den Salut“, — geschickt vom Unterstand der Waffen, — und solche Grobheit kann nicht gut — der andre sich gefallen lassen! — — — — —
Man läßt das nicht auf sich beruhen, — man hat ja Flotte und Soldaten, — drum hatten plötzlich viel zu tun — die beiderseitigen Diplomaten. — Huerta aber sagt sich still: — Vorläufig sei ich noch am Ruder, — drum geht es nicht, wie Wilson will, — ich trocke selbst dem großen Bruder! — — — — —
Doch Uncle Wilson — talten Bluts — meint: wird die Sache mir noch bunter, — dann schick ich wegen des Saluts — ein Kriegsschiff nach dem andern unter; — die werden dann als mein „Erlaß“ — die Küste Mexikos blockieren, — und der Geschütze grober Haß — wird alles dann zum Guten führen! — — — — —
Daß Höflichkeit am Plage ist, — muß man den Mexikanern sagen, — und manchem, der den Gruß vergißt, — wird grob der Hut vom Kopf geschlagen; — das gilt als derb, doch nicht als Norm, — im diplomatischen Verkehr — wählt man deshalb die besäße Form, — und schickt Kanonen hin zur Lehre! — — — — —
Nun blidt die ganze Welt gespannt — zur neuen Welt in diesen Tagen, — wird wohl am mexikanischen Strand — die nächste große Schlacht geschlagen? — — — — —
Ost kann schon eine Kleinigkeit — des Krieges Fadel jäh entfachen, — und Uncle Sam ist jetzt bereit, — mit seiner Drohung ernst zu machen! — — — — —
Wie war's uns einst doch einerlei, — sobald wir kein Bedenken trugen, — wenn hinten weit in der Türkei — die Völker aufeinander schlugen! — — — — —
Drum soll uns heute aus Prinzip — es weder kümmern noch verdrießen, — ob Yankee sich und Pferde dieb — vertragen oder ob sie scheißen! — — — — —
Wir wollen uns unsrer Heimat freuen — an diesen schönen Frühlingstagen, — da alle Flüsse sich erneuen — und froh die Nachtigallen schlagen, — da bald ins Kraut der Spargel schießt, — solch Schießen schadet niemand weiter, — da reicher Segen uns entspricht — im blühendsten Gai! — — — — —
Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Einlen der Schweinepreise.** In der Wetterau und in der Rhodniederung sind die Preise für Schweine auf einer fortgesetzten rückläufigen Bewegung. Für vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht zahlen die Händler 40 bis 45 Pfennig pro Pfund. Dabei ist das Angebot groß, die Nachfrage und der Absatz sehr gering. Auch die Preise für gemästete Rinder sind um 12 Mk. pro Zentner in den letzten Tagen gefallen.

— **Sprenglingen (Hessen), 27. April.** Bei der Musterung der Militärpflichtigen hier selbst rief dieser Tage der untersuchende Stabsarzt einem etwas schmalen zukünftigen Vaterlandsverteidiger zu: „Aber Mensch, wo haben Sie denn Ihre Brust gelassen?“, worauf dieser spornreich hinter die Garbinen des Auskleideraums lief und sein von der Mutter frisch gewaschenes und neu gestärktes „Vorhemd“ holte, das dort Brust genannt wird, und zeigte es der Aushebungskommission triumphierend. Es hat Minuten gedauert, bis das heiter unterbrochene Musterungsgeplätscher seinen ruhigen Fortgang nahm.

— **Kettstett, 24. April.** (Sieben Arbeiter erschickt.) In dem nahen Reimbach wurden bei dem Neubau der Rheinischen Dynamitfabrik vier Maurer und drei Steinleger bei einem Brande getötet. Sie hatten sich in der Mittagspause zum Schlafen niedergelegt und waren dann in dem Rauch erschickt. Der Brand ist angeblich durch eine weggeworfene Zigarette entstanden.

geliebt wisse! Sie vermöge nicht eher die Ruhe zu finden, bevor sie mir nicht noch einmal in die Augen geschaut, ich ihr zugelobt hätte, über ihr Kind zu wachen.“

Ein gequälter Ausdruck trat in die Züge der Erzählerin, ein schattenhaftes, schmerzgequältes Lächeln umflog ihren Mund.

„Ich reiste unter dem Schutze Deines Vaters, meines geliebten Mannes, der mich den widrigen Kämpfen, die mir bevorstanden, nicht schußlos preisgeben wollte. Und es kam zu Kämpfen! Starckinnig verteidigte uns der harte, feindliche Mann den Zutritt zu meiner sterbenden Schwester, mir unverhüllt seinen ganzen Haß ins Antlitz schleudernd. Es kam zu schweren, ehrverletzenden Anklagen zwischen Jörnsen und meinem Mann; erst als Helldrunge drohte, gefühlige Hilfe in Anspruch zu nehmen und die Gefandtschaft zu benachrichtigen, erzwangen wir unsere Rechte. Ein letzter Sonnenblick war der Sterbenden und mir vergönnt. In meinen Armen verhauchte sie ihr Leben, Dein Vater verschloß ihr die Augen zum friedvollen Schlaf. Dagmar wurde ihr letztes, ihr teuerstes Vermächtnis für mich. Alle Gefühlsphasen, die eine menschliche Seele durchläuft, habe ich in jenen Stunden miterlebt, erschütternde Liebe und tiefsten verzehrenden Haß. Jene Leidensstage nahmen mir einen großen Teil meines Glaubens an Menschenwert. Und dann kämpfte ich um das Kind! Wie und was ich tat, es in meine Obhut zu bekommen, es ist mir noch heute unerklärlich.“

„In meiner Bedrängnis würde ich selbst meine Zuflucht zu dem Landesfürsten genommen und ihm die Familientragdie vorgetragen haben, hätte Jörnsen sich nicht anders besonnen und mir freiwillig bis zu Dagmars achtzehntem Lebensjahre Mutterrechte über sie eingeräumt.

— **Hamburg, 26. April.** (Das größte Schiff der Welt.) Der Dampfer „Waterland“ der Hamburg-Amerika Linie, das gewaltige Schwesterschiff des „Imperator“, bewegte sich am Sonnabend zum ersten Male von Hamburg aus elbwärts und ist gestern nachmittags um 3 Uhr 30 Min. bei Altenbruch vor Anker gegangen.

— **Kottbus, 27. April.** (Der Schwindel-Bürgermeister ein Giftmörder?) Immer skandalöser wird die Affäre des Schwindlers Thormann. In Bromberg hat sich vor einiger Zeit ein junges Mädchen wegen des Schwindlers vergiftet. Nunmehr hat die Bromberger Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche des Mädchens angeordnet, da der Verdacht aufgetaucht ist, daß Thormann das Mädchen vergiftet hat. Auch nach anderer Richtung hin schweben noch Ermittlungen. Aus allen möglichen Städten, besonders Ostdeutschlands, laufen jetzt Meldungen ein, nach denen sich der falsche Affessor um höhere kommunale Stellen beworben hat und fast überall ist seine Bewerbung — obwohl die Zahl der Bewerber oft in die Hunderte geht — in Betracht gezogen worden. An vielen Orten ist er in die engere Wahl gelangt und erst bei der Abstimmung dem Gegenkandidaten unterlegen.

— **Wien, 27. April.** (Das Befinden des Kaisers.) Der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt aus Hofkreisen, daß im Befinden des greisen Monarchen keine Besserung eingetreten sei. Vielmehr beginnt das Leiden des Kaisers seiner nächsten Umgebung Besorgnis einzufloßen. Die Ärzte befürchten, daß bei dem Charakter der Krankheit das Herz in Mitleidenschaft gezogen wird und daß Kollaps eintreten könnte. Auch mit dem Eintritt einer Lungenentzündung rechnen die Ärzte. Unter diesen Umständen ist man in der Umgebung des Kaisers von Pessimismus erfüllt. Das offizielle Bulletin verschweigt allerdings die pessimistischen Anhaltspunkte. Doch weiß man leider, daß der Zustand ungünstig ist.

— **Merke! Merkwürdiges.** Ein englischer Statistiker hat ausgerechnet, daß von 1000 Junggefallen 38 Verbrecher sind, von 1000 Ehemännern aber nur 13. — Die ersten Versuche im Photographieren wurden im Jahre 1727 von Schulze in Halle gemacht. — Nach den Berechnungen der Deutschen Bank betrug der Kurswert sämtlicher der Berliner Börse Ende 1912 gehandelten Papiere 108,42 Mill. Mk. — Der englische Kriegsminister hat ausgerechnet, daß es jährlich etwa 2300 000 Mk. mehr kosten würde, wenn man den englischen Soldaten frisches Fleisch statt Gefrierfleisch geben wollte. — In Deutschland ist am dichtesten das Königreich Sachsen, am schwächsten das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz bevölkert. — Ein Tiger ist bedeutend stärker als ein Löwe, während einen Löwen fünf Männer bequem festhalten können, sind bei einem Tiger hierzu mindestens neun nötig. — Ein Silberergang bei Guanajuato, die Bettamadre wird seit 1550 abgebaut und ist noch heute nicht erschöpft. — Die Sonne liefert der Sahara eine Hitze, mit der sich dieselbe Energiemenge wie mit 13 Millionen Tonnen Kohlen erzeugen läßt. — Ein sonderbares Denkmal weist das Grab eines Generals auf dem katholischen Kirchhof in Warschau auf, nämlich eine alte verrostete Kanone mit Bajonette. — In dem kleinen Nord-Kanare werden 16 verschiedene Sprachen gesprochen, sind 6 verschiedene Religionen und viele Sekten vertreten. — Die Wolga hat auf 1 Kilometer nur rund 0,08 Meter Gefälle.

Aus Laasphe und Umgegend.

— **Laasphe, 26. April.** Heute fand hier im Kurhaus Kahlstaedt die ordentliche Frühjahrsversammlung des Kreis-Krieger-Verbandes des Wittgenstein statt. Der Verbandsvorsitzende Frhr. von Wittgenstein eröffnete nach vorausgegangener Vorstandssitzung die Versammlung mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät. Er gedachte dann der Veteranen von 1864, welche damals in den ruhmreichen Kämpfen um die deutsche Reichsmark, die lange unter fremder Herrschaft gewesen, Elbherzogtümer für Preußen zurückeroberten. Den anwesenden Veteranen wurde das vom Preussischen Landes-Krieger-Verbande gestiftete Diplom überreicht, den an der Teilnahme Verbindenden wird es ausgeteilt werden. — Die Feststellung der Zahl der Delegierten ergab die Anwesenheit von 46 stimmberechtigten Mitgliedern. Es wurde alsdann der Jahresbericht vom Verbandsvorsitzenden erstattet. Aus demselben sei erwähnt, daß die Mitgliederzahl am 1. Januar 1914 betrug: 1988 ordentliche Mitglieder. An Offizieren sind als Vereinsmitglieder 33 vorhanden. Kriegsteilnehmer gehören 227 zum Verband. An Unterführungen brachten die Vereine aus eigenen Mitteln auf: 1046,50 Mark (bezieht sich auf 19 Vereine); vom Deutschen Kriegerbund flossen ca. 900 Mark den verschiedenen Vereinsmitgliedern bzw. deren Witwen zu. Ritter des Eisernen Kreuzes sind beim Verband noch sieben. Inhaber des Militärschneiders noch fünf. — Den Kassenbericht erstattete der Kassaführer, Kamerad Bad. Die Gesamteinnahme beträgt 3306,91 Mk., die Ausgabe 3259,58 Mk.

So erhielt ich ein zweites Kind, Du ein Schwesterskind, dem Du vom ersten Augenblick an mit zärtlicher Liebe anhängst. Die Braut Dir zu geben, lag nicht in meiner Macht, da Jörnsen die Tochter ins Waterhaus zurückschickte, um sie mit dem greisenhaften Admiral Jordenfeld zu vermählen. Woher und durch wen Jörnsen es in Erfahrung gebracht, daß Ihr Euch liebtet, wurde mir viel zu spät klar, um dagegen zu handeln.“

Ermüdet hielt Frau von Helldrunge in Ihrer Erzählung inne. Nach kurzer Pause fuhr sie fort:

„In jenen Trauertagen, als ich Deinen Vater, einen todtwunden Mann, von Frankreichs Boden heimholte, damit er in der Heimat Erde, für die er gekämpft und die Todeswunde erhalten, seine Ruhe finde, brachte mir ein Zufall die Gewißheit, daß einer meiner Diener, den ich wegen Unreife zu entlassen mich gezwungen sah, für Jörnsen gut bezahlte Spionendienste in unserem Hause verrichtete und mein Schwager somit über alle Familienangelegenheiten wohlinformiert blieb. Sie sind nun meistens tot, die mir im Leben lieb und leid gewesen. In Groll und Haß zerfallen mit Gott und der Welt, ein menschenscheuer Sonderling, dessen ganzes Sein aus Haß, Härte und Rachsucht bestand, schied Jörnsen von hinnen und alle, die ihm einst nahe gestanden, empfanden seinen Tod wie eine Erlösung. Selbst Dagmar, sein einziges Kind, fand keine Träne für den finsternen Mann, der ihr Glück seiner Rache geopfert, denn wer Sturm säet, kann nicht Liebe ernten! Euch beide, Dich und Dagmar, vereint zu wissen, der Gedanke hätte mir Beruhigung verschafft, er wäre zu einem schönen Abendrot meiner Lebensstage geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

hiff der
Amerika-
bewegte
aus elb-
Min. bei

Bürger-
hölzer wird
berg hat
Schwind-
atsanwalt-
angeordnet,
s Mädchen
eben noch
nders Of-
den sich der
vorden hat
Zahl der
ht gezogen
hl gelangt
unterlegen.

aifers.)
hoffreifen,
ung einge-
seiner
Merzte be-
s Herz in
ten könnte,
rechnen die
Umgebung
e Bulletin
tte. Doch

tistiker hat
eder sind,
n Versuche
Schulze in
den Bank
Börse Ende
r englische
2300 000
Solbald
achsten das
n Tiger ist
öwen fünf
iger hierzu
uanajuato,
heute nicht
ge, mit der
nen Kohlen
das Grab
schau auf.
In dem
gesprochen,
rtreten.
heute Gefälle.

m Kurhaus
m tzung
stein statt.
schifte nach
mit einem
e dann der
en Kämpfen
r Herrschaft
rten. Den
en Landes-
en an der
en. — Die
Anwesenheit
alsdann der
Aus dem
annuar 1914
n sind als
er gehören
die Vereine
sich auf 19
900 Mark
Witwen zu
noch sieben.
Den Kassen-
Die Gesamt-
59,58 Mt.

weckerchen,
hfter Liebe
in meiner
us zurück-
al Forden-
Jörden es
wurde mit

in Ihrer
fort:
ater, einen
heimholte,
ampft und
achte mir
tener, den
ungen sah,
rem Hause
Familien-
sind nun
d gewesen,
der Welt,
Sein aus
ürfen von
empfangen
mar, sein
ren Mann,
er Sturm
Diä und
hätte mir
en Abend-

folgt.)

(einschl. der Einzahlungen zur Sparkasse). Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt am 31. März d. J. 2984,13 Mt. Der Herr Vorsitzende dankt dem Kassenvorstand für seine klare und sorgfältige Rechnungslegung. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Kameraden Fr. Schäfer jr., E. Jung und J. A. Weiß, sämtlich in Laasphe. Die Vorstandsmitglieder Kassenvorstand und Kassier Beigel werden einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Nach eingehender Besprechung wird bezüglich der Verbandssammlungen beschlossen: die ordentlichen Frühjahrs-Verfassungen abwechselnd in Verleburg, Grndtebrück und Laasphe abzuhalten. Die Frühjahrs-Verfassung findet der Reihenfolge entsprechend in Verleburg statt. Ferner wird einstimmig beschlossen, daß die diesjährige Herbst-Verfassung in Verleburg stattfindet, an welchem Orte die Herbst-Verfassung stattfinden soll. Laut Beschluß durch Stimmenmehrheit wird alsdann die diesjährige Herbst-Verfassung auf den 2. August festgesetzt und in Verbindung mit dem Kriegerfest des dortigen Vereins abgehalten. Die Delegierten erscheinen dort in Vereinsabzeichen (Mütze, Orden und Ehrenzeichen). Den Samstagskolonnen Verleburg und Grndtebrück werden je 50 Mt. als Zuschuß überwiesen. In der Frage des Preisschießens wird eine Kommission gewählt, welche bis zur nächsten Verbandssammlung die Vorarbeiten für das Schießen im Verleburg erledigt. Die Kommission besteht aus den Herren Fortschmeider Klingender als Vorsitzender, Rentmeister Röp als 2. Vorsitzender, Steuer-Aufsicht Seele als Kassier, Kaufmann Otto Wieg als Schriftführer und den Herren Diefel, Paletta und Wied als Beisitzer. Nachdem noch einige weitere Punkte zur Besprechung gelangten, welche ohne allgemeineres Interesse sind, schließt der Vorsitzende die Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes für die sachliegenden Beratungen.

* Laasphe, 28. April. Bezüglich der Nicht-Zulassung des hiesigen Zahnrechners für die Mitglieder der Wittgensteiner Allg. Orts- und Landrentenkasse teilte uns der Vorsitzende, Herr Niebels-Verleburg auf eine Beschwerde, die unser Schriftleiter aus Völschhof erhielt und die dieser an den Genannten weitergegeben, folgendes mit: Die Zulassung der Zahnrechner zur Kassenpraxis ist nicht Sache des Kassenvorstandes, sondern des Versicherungsamtes. Der Antrag des Zahnrechners Scheuer um Zulassung zur Kassenpraxis ist vom Versicherungsamt dem Oberversicherungsamt in Arnberg weitergegeben worden. Was für Gründe vorliegen, daß Scheuer bisher nicht zugelassen ist, ist uns nicht bekannt. — Bei dem allgemeinen Bestreben, das die Nichtzulassung des genannten Zahnrechners hier in Stadt und Land erregt, kann nur gewünscht werden, daß das Oberversicherungsamt baldigst eine Entscheidung in gewünschtem Sinne trifft.

* Laasphe, 28. April. Am vergangenen Samstag hatte Herr Kammerdirektor Otermann hier selbst ebenfalls das Glück, in der Nähe von Ludwigs einen starken Auerhahn, der schon lange geholt hatte, zu erlegen. — Noch einmal Weidmannsheil!

* Laasphe, 28. April. (Frost.) In den beiden Nächten zu Sonntag und Montag sank das Thermometer unter Null, doch hat der Frost keinen nennenswerten Schaden angerichtet.

* Laasphe, 28. April. Die königliche Eisenbahn-Direktion Elberfeld veröffentlicht jetzt den Fahrplan zu den Sonderzügen 3. Klasse nach dem Sauerland, die eine Fahrpreisermäßigung von 40% aufweisen. — Die Züge sind auf die Sonntage der Monate Mai, Juni, Juli und August gelegt und liegen alle so günstig, daß jedem Gelegenheit gegeben ist, in den frühen Morgenstunden die Fahrt anzutreten und abends wieder zuhause zu sein. Die Züge nehmen ihren Ausgang in Düsseldorf, Elberfeld, Duisburg, Oberhausen, Essen, Dort-

mund und Gelsenkirchen-Wattenscheid und fahren nach Winterberg, Schmallenberg, Neuenrade und Büdenfeld. — Wie man sieht, tut die Eisenbahnverwaltung alles mögliche, um den Stadlern die Schönheiten des Sauerlandes durch billige und bequeme Fahrgelegenheit zugänglich zu machen und jedenfalls ist die Eisenbahnverwaltung zu ihrer Handlungsweise durch die Bestrebungen des S. G. V. veranlaßt worden. Deshalb muß es auffallen, daß man dabei unser schönes Wittgensteiner Land ganz außer acht gelassen hat. Wir sind der Ansicht, daß es nur einer energischen Anregung von hier aus bedarf, daß auch der Fremdenbesuch nach hier durch Einlegung von Sonderzügen gehoben werden kann. Dies dürfte mit der Eröffnung der neuen Strecke nach Altenhundem wohl gar nicht auf besondere Schwierigkeiten stoßen. Schon von Altenhundem aus bieten sich eine solche Fülle von Natur Schönheiten, wie sie auch in den mit Sonderzügen bedachten Gegenden nicht schöner aufzuweisen sind. Das Wittgensteiner Land selbst ist im Sommer unbestritten das schönste Fleckchen Erde weit und breit. Die Wittgensteiner Abteilungen des S. G. V. würden sich ein Verdienst um unser engeres Vaterland schaffen, wenn sie alle Hebel in Bewegung setzen, daß auch das Wittgensteiner Land für die Einlegung von Sauerlandzügen in Betracht gezogen wird.

* Laasphe, 28. April. (Theater.) Trotz des bedauerlich schlechten Besuchs der neulichen Vorstellung beabsichtigt das Ensemble Rappennacher nochmal einen Versuch mit einer Aufführung zu unternehmen und zwar hat die Direktion die reizende Operette „Der fidele Bauer“ für Samstagabend auf den Spielplan gesetzt. — Wie wir uns bei der ersten Vorstellung, dem erregenden Drama „Der Regionär“ zu überzeugen Gelegenheit hatten, sind die Leistungen der Gesellschaft tatsächlich ganz hervorragend und verdienen die regste Unterstützung seitens des Laaspheer theaterliebenden Publikums. Hoffentlich wird die Direktion diesmal durch ein volles Haus für den neulichen Ausfall entschädigt, zumal jeder Besucher infolge der vorzüglichen Befahrung der einzelnen Rollen der lustigen Operette in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden wird. Bei reger Unterstützung ist übrigens die Direktion nicht abgeneigt, weitere moderne Operetten, wie „Polnische Wirtin“, „Puppchen“ u. folgen zu lassen.

* Laasphe, 28. April. Mit der Schienenlegung auf der neuen Strecke geht es flott voran. Bis jetzt ist man damit im Heinsberger Tunnel angelangt und man hofft, in 14 Tagen im Bahnhof Heinsberg zu sein. Es werden durchschnittlich jeden Tag 300 Meter vorgefracht.

* Laasphe, 28. April. (Unglücksfall.) Ein bedauerliches Unglück trug sich gestern nachmittag auf der Anhöhe kurz vor Breidenstein zu. Ein Breidensteiner Geschäftsmann fuhr mit einem Benzin-Motor nach genanntem Orte, als plötzlich aus unbekannter Ursache der Benzin-Vehikler explodierte, wobei der nebenher gehende Begleiter Jacob Debus aus Wollau durch die hervorfliegenden Flammen derartige Brandwunden, namentlich an der Brust davontrug, daß seine schnelle Überführung in die Marburger Klinik notwendig wurde. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Auch der Besitzer des Motors trug bei dem Verstoß, dem Verunglückten beizustehen Brandwunden an den Händen davon. — Nachschrift: Wie wir schon erfahren, ist der Verunglückte heute morgen seinen fürchterlichen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Frau und sechs noch unverheiratete Kinder und erregt der traurige Fall allgemeine Teilnahme.

Neueste Nachrichten.

— Paris, 27. April. (Die Wahlen in Frankreich.)

Von den 602 Wahlen zur Kammer sind bisher 593 Ergebnisse bekannt. Gewählt sind 59 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigte Republikaner, 51 Vintrepublikaner, 26 Radikale, 8 republikanische Radikale, 86 geeinigte Radikale, 16 sozialistische Republikaner, 41 geeinigte Sozialisten. Außerdem sind 251 Stichwahlen erforderlich. Eine Wahl in Pontybi wird bestritten. Ausständig sind nur noch die Wahlergebnisse aus den Kolonien. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7, die gemäßigten Republikaner gewinnen 5, die Vintrepublikaner 10 Mandate. Die radikalen Republikaner verlieren 6, die geeinigten Sozialisten gewinnen 4, die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Mandate.

— Washington, 27. April. Gestern abend sprachen der brasilianische Botschafter und der argentinische und der chilenische Gesandte bei Bryan vor, um mit ihm die Möglichkeiten einer Arrangierung und einer freundschaftlichen Lösung der mexikanischen Lage durch die Dienste ihrer Länder zu besprechen. Nichtamtlich verlautet, der Plan der südamerikanischen Regierungen lasse die Entfernung Huertas ins Auge, auf der die Vereinigten Staaten von Anfang an bestanden hatten. Das Vermittlungsangebot ist den diplomatischen Vertretern von Argentinien, Brasilien und Chile in der Stadt Mexiko sowie auch Carranza mitgeteilt worden. Präsident Wilson hat das Vermittlungsangebot angenommen.

Welches ist die billigste Beleuchtung?

Wollte man durch Rundfragen bei den Zeitungsabonnenten feststellen lassen, welche von den bekannten Beleuchtungsarten für die billigste gehalten wird, so würde der größere Teil der Antworten vielleicht noch das Petroleumlicht nennen, obgleich dasselbe etwa doppelt so teuer ist wie das elektrische Licht der Metallbrennlampe. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Glühlampenbeleuchtung schon das Billigste darstellt. Für die Wohnungsbeleuchtung allerdings; denn infolge der Bequemlichkeit des Zündens und Löschens sowie der minimalen Unterhaltungskosten ist sie im praktischen Gebrauch auch nicht teurer, eher gar billiger als Gaslicht.

Soll die Frage indessen in ganz allgemeiner Fassung beantwortet werden, so muß gegenwärtig die Antwort anders lauten. Das Billigste ist das elektrische Licht. Die neuesten Lampen dieser Art haben einen Energieverbrauch von nur ein Sechstel Watt pro Kerze. 100 Kerzenstunden kosten bei einem Strompreis von 40 Pfg. pro Kilowattstunde also nur 68 Pfg. Da das Bogenlicht außerdem noch das prächtigste und effektivste ist, so ist es nicht wunderlich, daß die Geschäftsleute zur Außenbeleuchtung fast nur Bogenlampen verwenden. In einer Geschäftsstraße Charlottenburgs sind für Frontbeleuchtung von Geschäftshäusern und Häusern gegen 400 Bogenlampen installiert. Auch die Stadtverwaltungen, die darauf sehen müssen, eine moderne und doch billige Beleuchtung für die Straßen vorzuziehen, wählen immer mehr die Bogenlampen. Am stärksten ist die elektrische Bogenlampe vertreten in Charlottenburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Schöneberg, Wilmersdorf, Hamburg, Breslau.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir entnehmen obige Notiz der Kölnischen Zeitung vom 21. April 1914 und bringen sie im allgemeinen Interesse zur Kenntnis unserer Leser. — Wir bemerken dazu, daß nicht allein die Billigkeit des elektr. Lichtes, sondern seine hygienischen Vorteile, die schon allein die allgemeine Einführung des elektrischen Lichtes rechtfertigen, seine Bequemlichkeit und Reinlichkeit, seine Gefahrlösigkeit (Explosionen und Vergiftungen wie bei Gas, Spiritus und Acetylenlicht ausgeschlossen), seine Feuerfestigkeit alle anderen Beleuchtungsarten überragen. — Bei moderner Installation (Verlegung der Leitung in Messing oder Bleirohre) ist jede Feuergefahr so gut wie ausgeschlossen. Wenn Kurzschlüsse und dadurch Brände vorkommen, so kommen sie nur noch in ganz veralteten Anlagen vor. Der beste Beweis hierfür ist die amtliche Korrespondenz des kgl. statistischen Landesamtes vom 5. Juli 1913, welches die Ursache der Brände wie folgt meldete: 182 für Elektrizität, 430 für Spiritus, 790 für Gas und 3900 für Petroleum. — Die Anlagelosten einer Lampe sind nicht erheblich, da die hiesigen Installateure die komplette Lampen-Einrichtung für ein Zimmer für 12 Mark herstellen.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Einkommen der Steuer-gemeinde Laasphe, welche wegen eines Jahreseinkommens von nicht mehr als 900 Mark mit einem fingierten Normalsteuersatz für das Steuerjahr 1914 zur Gemeinde-Einkommensteuer eingeschätzt sind bzw. auf Grund von Normalsteuersätzen gemäß der Vorschriften des § 79 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 zu Kommunalabgaben herangezogen werden, liegt von Mittwoch den 29. April er. 14 Tage lang auf dem hiesigen Magistratsbüro zu Jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Aus-schlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist Berufung zu, welche sowohl bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission als auch auf meinem Büro zu Protokoll gegeben werden kann.

Der Bürgermeister: R o o p.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Wilhelm Wied (Dienes) in Grndtebrück ist am 25. April 1914, mittags 12½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter: Prozeß-Agent W. Schüttler in Verleburg.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Mai 1914.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungs-termin am 27. Mai 1914, vormittags 11½ Uhr.

Königl. Amtsgericht Verleburg.

Laasphe Schützenverein, e. V.

Die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 3. Mai, nachmittags 4½ Uhr im Saale des Herrn Ludwig Koch statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage für 1913.
2. Entlastung des Rentanten.
3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern pro 1914.
4. Wahl des Hauptmanns und Hauptmanns-Stellvertreters.
5. Umwahl von sechs Vorstandsmitgliedern.
6. Mitteilungen über das diesjährige Fest.
7. Festsetzung der Beiträge und Eintrittsgelder.
8. Entgegennahme von Anträgen.
9. Anmeldung neuer Mitglieder.
10. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Laasphe, den 27. April 1914.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Laasphe, den 27. April 1914.

Familie Kersting.

Große Auswahl in

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüten, Gartenhüten, Herren- u. Knaben-Sommerjoppen, Waschanzügen, Kinderblusen.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Habe ein zehnjähriges, zugestelltes

Ackerpferd,

weil für mich zu leicht, sofort billig zu verkaufen.

Gustav Reinschmidt, Salchendorf bei Neunkirchen, Reg. Arnberg.

Frisch eingetroffen:



DER BUTTER-KEKS GUT AUSGESTELLT DOPELT BEGEHRT

Vangani-Gebäck, Schaumburger Palet, Albert-Cakes

usw. Ferner empfehle seine Cakes-Mischungen

von 80 Pf. bis 2.40 Mt. das Pfd. Frau Wilh. Hoch, Laasphe.

Properes, junges

Mädchen

auf halbe Tage gesucht.

Emil Riggemann, Laasphe.

Habe noch 2 Wagen gutes

Wiesenheu

abzugeben.

Laasphe. L. Hoch.

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Nach d. Rauchen hinterbleibt stets ein trübendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Weibes wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken u. Drogerien à M. 1.—. Niederlage in Laasphe: Wittgensteiner Drogerie; in Verleburg: Bärenrogerie.

Unser verehrten Postverwalter

Herrn Fuhr nebst seiner Familie rufen wir beim Wegzuge von hier nach Blantenstein ein herzlichstes Lebwohl!

zu. Wir werden das Andenken des Herrn Fuhr als eines gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten allezeit in Ehren halten.

Die Beamten

und Unterbeamten des Post-amtes Erndtebrück.

Kriegerverein Erndtebrück

Sonntag den 3. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab

Preisschießen

im grünen Wald. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

Erndtebrücker Schießverein.

Samstag den 2. Mai, abends 9 Uhr

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Zigarren-Vertreter

von leistungsfähiger Westfälischer Zigarrenfabrik gesucht. Angebote unter S. B. 17 an die Geschäfts-stelle d. Blattes.

Zunger

Friseurgehülfe

findet angenehme Stellung per sofort bei

Friseur Roth,

Marburg a. S., am Grün 24.

Schutz nützlicher Vögel.

§ 48. Das Schießen, Fangen und Töten nachbenannter Vögel: Nachtigallen, Sprosser, Blaueisen, Rotkehlchen, Rotschwänze, Laubvögel, Grasmücken, Steinschmäger, Wiesenschmäger, Bachstelzen, Pieper, Zaunförmige, Pirole, Drosseln, Amfeln, Goldhähnchen, Meisen, Bergvögel, Ammern, Dompfaffen, Finken, Hänflinge, Reihern, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopfe, Schwalben, Stare, Dohlen, Krähen, Fliegenschwärmer, Würger, Kuckucke, Spechte, Wendehälse, Eulen (mit Ausnahme des Uhu) und der Buffarde (Mausfänger oder Mäusefalken), ist verboten.

§ 49. Alle Vorbereitungen zum Fangen der genannten Vögel, namentlich das Aufstellen von Keimruten, Vogelnetzen, Schlingen, Dohlen, Sprengeln und Fanggläsern sind verboten.

§ 50. Der Handel mit den genannten Vögeln und das Feilhalten derselben ist verboten.

§ 51. Das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerstoren der Nester dieser Vogelarten ist verboten.

§ 52. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Paragraphen 48 bis einschließlich 51 werden, abgesehen von den Fällen § 368 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuches vom 26. Februar 1876 und des § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 nach § 34 des letzteren Gesetzes bestraft.

Veröffentlicht!

Laasphe, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 22. April, morgens gegen 6 Uhr ist im Distrikt Herzogische an der Grenze des Fürstlich Wittgensteinischen Gebiets und der benachbarten Kulturen des Hermann Zacharias (Gemeinde Schwarzenau) ein **Waldbrand** im ersten Stadium der Entwicklung durch rechtzeitige Entdeckung seitens der Forstbeamten gelöscht worden.

Nach Lage der Sache ist Brandstiftung zu vermuten.

Seitens der unterzeichneten Polizeiverwaltung werden

100 Mk. Belohnung

für Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Die Belohnung erhalten derjenige oder diejenigen zusammen, deren Angaben die Ergreifung und gerichtliche Bestrafung des Täters ermöglichen. Der Name des Anzeigenden wird nach Möglichkeit geheim gehalten.

Wittgenstein, den 27. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

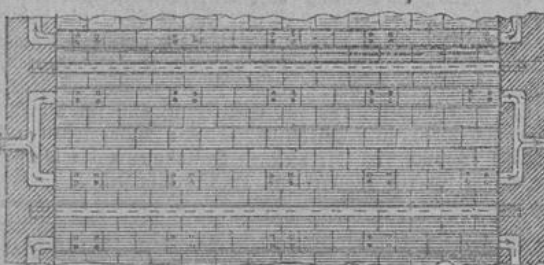
Ottmann,

Ehrenamtlich.

Wichtig f. d. Landwirtschaft.

„Ravolzhausener Entlüftungsdecke“ aus Deckensteinen.

D. R. G. M. No. 510872/37 f.



Bedeutend besser als Ziegel- oder Schwenksteinetwölbe, da unbedingt trocken.

Vertreter:

Chr. Balzer Wwe. & Sohn, Wallau.



Vertreter:

A. Mittelfmann, Laasphe.

Offiziere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Zechen, außerdem

Union-Brifetts.

Ferner empfehle ich

Ammoniak-Superphosphat,

Thomasmehl,

Schwefels. Ammoniak u. Chilisalpeter.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Bahnstraße.

Gesucht wird zu einem älteren Mädchen

welches selbständig kochen kann und die Hausarbeit mit übernehmen muß. Die große Wäsche wird ausgegeben. Mädchen, das schon in besserem Hause in Stellung war und nicht zu jung ist, selbstverständlich gute Zeugnisse vorlegen kann, wird bevorzugt.

Spar- und Vorschußverein zu Laasphe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Postfach-Konto Köln Nr. 18154.

Bilanz per 1. Januar 1914.

Aktiva.

	Mk.	Pf.
Kassa-Konto	428	78
Konto-Korrent-Konto	25	14
Vorschuß-Konto	205	439 80
Wechsel-Konto	28	215 22
Postfach-Konto	314	30
Inventory-Konto	105	—
Rückständige Zinsen	3317	74

237 845 98

Passiva.

	Mk.	Pf.
Mitglieder-Guthaben-Konto	31	714 87
Spareinlagen-Konto	192	562 06
Bank-Konto	1	288 07
Diverse Kreditoren	212	77
Im Voraus bezahlte Zinsen	254	69
Reservefonds-Konto	9	488 27
Spezial-Reservefonds-Konto	1	000 —
Unkosten-Konto (noch zu zahlende Verwaltungskosten)	325	—
Gewinn- und Verlust-Konto (Vortrag für Geschäftsjahr 1914)	1	000 25

237 845 98

Die in der Generalversammlung vom 18. April für das Geschäftsjahr 1913 festgesetzte Dividende von 5 Prozent kann für die vollen Einlagen von Mk. 200.— zur Auszahlung kommen, während die übrigen Dividenden dem Guthaben zugeschrieben werden.

Mitgliederbewegung.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1913 307

In 1913 traten neue Mitglieder ein 13

320

In 1913 sind ausgeschieden: freiwillig 16, durch Tod 5, durch Verzug 3 = 24

so daß die Mitgliederzahl am 1. Januar 1914 296 beträgt.

Laasphe, den 27. April 1914.

Spar- und Vorschußverein zu Laasphe,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Kohlstaedt, Jmgardt, Schäfer.

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen werden, um damit gänzlich zu räumen, zu und unter Einkaufspreis verkauft.

August Ott, Erndtebrück.

7 Pf.

jedes Ei während des ganzen Winters durch das ideale Eierkonservierungsmittel

„Garantol“.

Ein Päckchen zu 25 Pf. genügt für 100—120 Eier, ein Päckchen zu 40 Pf. für 275—300 Eier. Die Anwendung ist äußerst einfach.

Alleinige Niederlage:

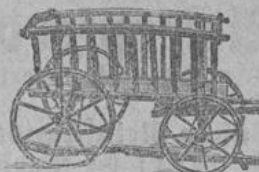
Max Hinz,

Wittgensteiner Drogerie Laasphe.

Leiterwagen, Sportwagen,

allerbestes Fabrikat. Extrastärke Bauart. Ganz aus Buchenholz. Allerbilligste Preise. Einzelräder in jeder Größe.

Hermann Jung Laasphe.



Die besten

Leiterwagen

kauft man in der

Eisenhandlung

Aug. Mittelfmann, LAASPHE.

Reisekörbe,

Waschkörbe,

Kartoffelkörbe

laufen Sie am vorteilhaftesten bei Hermann Jung, Laasphe

Königl.

Preuss. Klassen-Lotterie

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollekte Stauf) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern. Bestellungen auf Kauflose nehme ich entgegen.

Laasphe. W. Jung sen.

Beginne am Donnerstag den 30. April, nachm. um 1 Uhr im Hotel Kaiser Friedrich in Berlin einen Zwöschent.

Zuschneide- und Nähkursus im Kleidermachen.

Näherinnen können sich in diesen Stunden zur Meister-Prüfung vorbereiten.

Pern-Guano „Vogelmarke“

bestgeeignetes Düngemittel zu Kartoffeln, zu beziehen von

Louis Ritter Nachfolger Breidenbach, Nr. Viedentopf.

Morgmulinum

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, verdoerbenem Magen, Sodbrennen, Blähungen, Magenbrücken und -schwäche, Magenkrampf, Uebelkeit, mit Erbrechen, überhaupt Magenbeschwerden sind

Reichel's Magentropfen (laut Kaiserl. Verordn. als Heilmittel freie Beneiditiner-Essen) von erprobter Wirkung und wohltuend wie Balsam auf den kranken Magen. Fl. 80 Pf. und 2 Mk.

echt nur mit einzigem Marke „Medico“ von Otto Reichel, Berlin SO.

In Laasphe in der Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hinz.

Musikverein Laasphe.

Mittwoch den 29. April, abends 9 Uhr

Generalversammlung im Wittgensteiner Hof. Der Vorstand.

Männergesangsverein „Liedertafel“, Laasphe.

Dienstag den 28. cr., abends 9 Uhr

Gesangstunde. Um pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Theater in Laasphe.

Im Saale des Herrn Koch. Direktion H. Kappenmacher.

Samstag den 2. Mai 1914. Großer Operetten-Schlager.

Unter Mitwirkung der Gentel'schen Kapelle in Wallau. Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon. — Musik von Leo Fall. Aufführung 8 Uhr.

Anfang 9 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Buchh. Jung

Sperstisch 1.30 Mk., 1. Pl. 90 Pf., 2. Pl. 60 Pf.

Am Abendkasse Sperstisch 1.50 Mk., 1. Pl. 1.10 Mk., 2. Pl. 80 Pf., Stehplatz 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Die Anfertigung von

Steuerreklamationen

besorgt prompt und billigt der Unterzeichnete.

Laasphe, 24. April 1914.

Wilh. Fischbach, Prozeßagent.

Suche zum baldigen Eintritt einen gewerkten Jungen aus achtbarer Familie, der sich als

Hausdiener eignet.

Hotel Fasanerie, Laasphe.

Wohnung.

Die untere Etage meines Wohnhauses Bahnhofstraße 17 (frühere Spezialkommission) ist für 1. Mai oder später zu vermieten.

L. Koch, Laasphe.

Gesucht in Laasphe ein kleines

einfaches Zimmer ohne Möbel. Offerten mit Mietpreis an die Expedition der Wittg. Ztg.

Eine junge weiße

Siege

(hornlos), anfangs Mai lammend, steht preiswert zu verkaufen. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.